



Das Thomas Mann Archiv der ETH Zürich

Dr. Tobias Amslinger
(ETH Zürich, Leitung Literaturarchive)

Wann?	Dienstag, den 5. Dezember 2023 18:00 Uhr
Wo?	Alexander-von-Humboldt-Gymnasium (R346) & online

Thomas Mann war ein renommierter deutscher Schriftsteller, der weltweit für seine bedeutenden literarischen Werke hochgeschätzt wurde und 1929 den Nobelpreis für Literatur erhielt. Schon zu Lebzeiten entstand das Interesse, sein literarisches Erbe zu bewahren und zu erforschen. Es wurde nicht nur über das Archiv in Zürich gesprochen, denn lange Zeit war nicht klar, wo Thomas Manns Handschriften, Bücher und persönliche Gegenstände ihren letzten Ort finden würden.

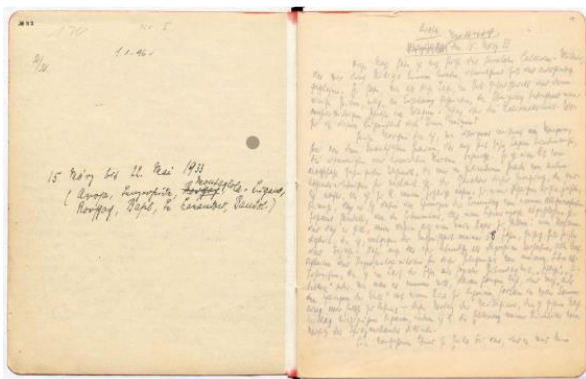
Am 2. Dezember 2023 durfte sich unser Deutschkurs über einen Vortrag um 18.00 Uhr von Herr Dr. Tobias Amslinger erfreuen. Der aus Stuttgart stammende Literaturwissenschaftler und Leiter des Thomas Mann-Archivs, sowie des Max Frisch-Archivs an der ETH Zürich gewährte uns einen Einblick in Thomas Manns Nachlassbewusstsein, die Gründung des Thomas Mann Archivs in Zürich und den Bestand des Archivs. Darüber hinaus erhielten wir Einblicke in Thomas Manns Rolle als Leser.



Thomas Mann betrieb eine geschickte Werkpolitik und dachte früh darüber nach, in welcher Form seine Werke wahrgenommen und rezipiert werden sollten. Während Thomas Mann im Exil war, versuchte er, persönliche Gegenstände, Manuskripte und seine Bibliothek in die Schweiz zu retten, wobei Ida Herz ihn unterstützte, indem sie eine private Sammlung baute, darunter auch Zeitungsausschnittsammlungen und Teile von Manns Bibliothek, die sie 1933 in die Schweiz importierte. Am 4. März 1937 erhielt er einen Brief von der Yale University, als er am Zürichsee lebte. Der Verfasser schlug vor, ein literarisches Archiv

zu Lebzeiten zu etablieren. Der Brief erfüllte Mann mit „Rührung und Freude“, und er erklärte sich bereit, mit seinen besten Kräften daran mitzuwirken.

Er wies darauf hin, dass es bereits eine solche Sammlung in London gibt. Herr Amslinger erwähnte wie Thomas Mann während des 2. Weltkriegs patriotisch war, sich jedoch in dem 20er-Jahren zu einem Demokraten wandelte und schließlich ein Gegner der Nationalsozialisten wurde. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die Tagebücher gelegt, in denen Thomas Mann nahezu alltäglich Ereignisse festhielt, wie



beispielsweise die Speisen, die er an einem bestimmten Tag zu sich nahm oder auch intime Familiengeschichten, einschließlich Geheimnisse wie Homosexualität. Viele seiner Bücher verbrannte er aufgrund politischer Ansichten oder Meinungen, welche er niedergeschrieben hatte, die er später nicht vertreten wollte.

Einige seiner Tagebücher verpackte und versiegelte er und schrieb drauf: „Das sind tägliche Notizen ohne jeglichen literarischen Wert, aber niemand darf sie lesen, erst 20 Jahre nach meinem Tod“. Diese durch Thomas Mann angeordnete Sperrfrist von 20 Jahren, publizierte sich in den letzten Jahrzehnten, es erschien auch eine zehnbändige Buchausgabe, heutzutage kamen diese in „kompakterer Form“ zum Vorschein laut Amslinger. Ein Jahr lang existierte ein erfolgreicher Twitter-Account „Thomas Mann Daily“, täglich postete jemand einen Satz aus Thomas Manns Tagebüchern wie beispielsweise: „Mein

einziges Behagen ist Rauchen und Kaffeetrinken, was beides schädlich ist.“ (6.7.1953)

Nach dem Tod Thomas Manns im Jahr 1955 entschied sich die Familie, seinen literarischen Nachlass, darunter Manuskripte, Notizen, Tagebücher und persönliche Gegenstände wie seinen berühmten Schreibtisch—über den Atlantik in die USA verfrachten lies und wieder zurück—der ETH Zürich zu schenken. Herr Amslinger betonte die Signifikanz dieser Schenkung und wie sie zur Gründung des Thomas Mann Archivs führte. Die Anfänge des Archivs reichen zurück zu seinen vorläufigen Einrichtungen im Hauptgebäude der ETH, bevor es 1961 im historischen Bodemer-Haus einen dauerhaften Standort fand. Der Vortrag informierte auch über die jüngsten Entwicklungen, darunter die Neugestaltung und Wiedereröffnung des Archivs im ETH-Hauptgebäude im Jahr 2023.

Interessant war auch die Enthüllung von Thomas Mann Schreibpraxis, die zwei verschiedenen Handschriften umfasst: seine angestammte deutsche Schrift und eine Mischschrift aus dem amerikanischen Exil. Diese Erkenntnis stammte aus einem Zeitungsbericht über seine Arbeitsweise. Dr. Amslinger präsentierte zudem einen Briefwechsel mit einer Leserin, die nach einem neuen Teil von Thomas Manns Joseph-Romans fragte, die Antwort des Autors verdeutlichte seine Wertschätzung für die Geduld der Leser und seine Bereitschaft, auf ihre Fragen einzugehen. Ein weiterer Aspekt des Vortrags beleuchtete Thomas Mann als Vorleser. Sowohl im Familienkreis als auch öffentlich präsentierte er seine Werke und inszenierte sich dabei als Leser. Die Relevanz seiner Bibliothek für seine schriftstellerische Arbeit wurde hervorgehoben, inklusive einer digitalen Erfassung seiner Lesespuren in über 4000 Bänden. Der Vortrag schloss

mit einem Ausblick in die Zukunft des Archivs. Die Herausforderung besteht darin, das literarische Erbe von Thomas Mann ins digitale Zeitalter zu übertragen, die Möglichkeit bestünde durch Scans, diese öffentlich zugänglich zu machen, jedoch bestehen hierbei urheberrechtliche Probleme, da das Urheberrecht erst 75 Jahre nach dem Tod einer Person schwindet.

Andererseits gestaltet sich die Entzifferung von Thomas Manns Handschrift für die meisten Menschen als Herausforderung, um die Herausforderung zu bewältigen steht Tobias Amslinger in Verbindung mit Forschenden, die künstliche Intelligenz einsetzen, um die automatisierte Erkennung dieser Handschrift zu ermöglichen.

Protokoll von Alina Beshiri

Mit freundlicher Unterstützung von:

